

SCIENCE FICTION

Eine Zusammenarbeit von Science et Cité und Kidswest zum Thema Technologien der Zukunft



SCIENCE FICTION

Eine Zusammenarbeit von Science et Cité und Kidswest
zum Thema Technologien der Zukunft

Camp Discovery on Tour bei Kidswest
Herbst 2020

sciencecité
wissenschaft
und gesellschaft
im dialog

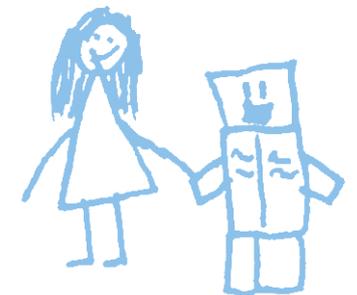

Kidswest

Ich möchte nicht nur tun,
was die Menschen für sich wollen.
Ich möchte auch wissen,
was die Erde denkt und dann tun,
was die Erde will.

Hind, 10 Jahre alt

Wir müssen Ausdauer und vor allem
Vertrauen in uns selbst haben.
Wir müssen glauben, dass wir begabt sind
und dass wir etwas erreichen können.

Marie Curie, 1867 – 1934
Physikerin und Chemikerin



Visionen

Science Fiction entwirft eine zukünftige Welt. Wie werden sich Technologien weiterentwickeln? Welche neuen Möglichkeiten werden wir Menschen dadurch erhalten?

Im Rahmen gesellschaftlicher Veränderungen spielen Wissenschaft, Forschung und technologische Entwicklung eine treibende Rolle. *Science Fiction* Geschichten führen uns oftmals kritisch vor Augen, welche Chancen und Risiken technologische Entwicklungen für das gesellschaftliche Leben und die gemeinsame Zukunft mit sich bringen. Aktuelle Hoffnungen und Bedenken werden dabei weitergesponnen und auf die Spitze getrieben.

Wie wollen wir als Gesellschaft mit neuen Technologien umgehen? Dies ist eine wichtige Debatte, an der wir auch Kinder und Jugendliche teilhaben lassen wollen. Während zehn Wochen war *Camp Discovery on Tour* bei Kidswest und brachte Gäste aus der Wissenschaft mit. Die Astrophysikerin Kathrin Altwegg, die Raumplanerin Christine Seidler und die Psychologin Alexandra Tanner führten super spannende und herzliche Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen über ihre aktuelle Forschung. Angeregt von den Wissenschaftlerinnen gingen die Kids dann ihren eigenen Fragen nach: Wo fühle ich mich wohl in meiner Stadt, und warum? Welche Rolle könnte ein Roboter in meinem Leben spielen, und welche sollte er nicht einnehmen? Welche Geheimnisse des Universums würde ich gerne weiter erforschen wollen?

Dem Besuch der Gäste folgte das kreative Schaffen an eigenen Zukunftsobjekten. Die Kids entschieden selbst, was sie erschaffen und wie sie vorgehen wollten. Im Atelier wurde gesägt, mit Karton wurden riesige Häuser gebaut, Roboter gezeichnet, Maschinen gebastelt. Hier waren die Kids in ihrem Element. Und ihre Kunstwerke bildeten dann den Ausgangspunkt für weitere Gespräche: Über den eigenen Berufswunsch, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, Roboter, die helfen, beschützen oder einem das Fliegen ermöglichen...

Das vorliegende Büchlein soll einen Einblick in das Programm *Science Fiction* geben, wie wir es zusammen mit den Kindern und Jugendlichen von Kidswest erlebt haben. Es kommen darin unsere Gäste aus der Wissenschaft zu Wort wie auch die jungen Forscherinnen und Forscher von Kidswest. Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen!

Philipp Burkard

Geschäftsleiter Science et Cité

Zukunft schaffen

Kidswest ist ein offenes Kunstatelier für Kinder und Jugendliche im Westen von Bern. Als sechsjähriges Mädchen war ich eines der ersten Kinder, das am Kunstatelier teilnahm. Neun Jahre lang ging ich jeden Mittwoch ins Kidswest. Heute, fünfzehn Jahre später, bin ich die Präsidentin des Vereins Kidswest und weiterhin Teil dieses wertvollen Kunstateliers.

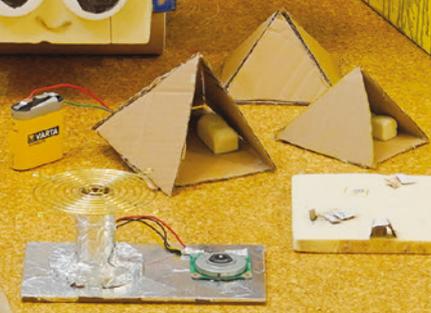
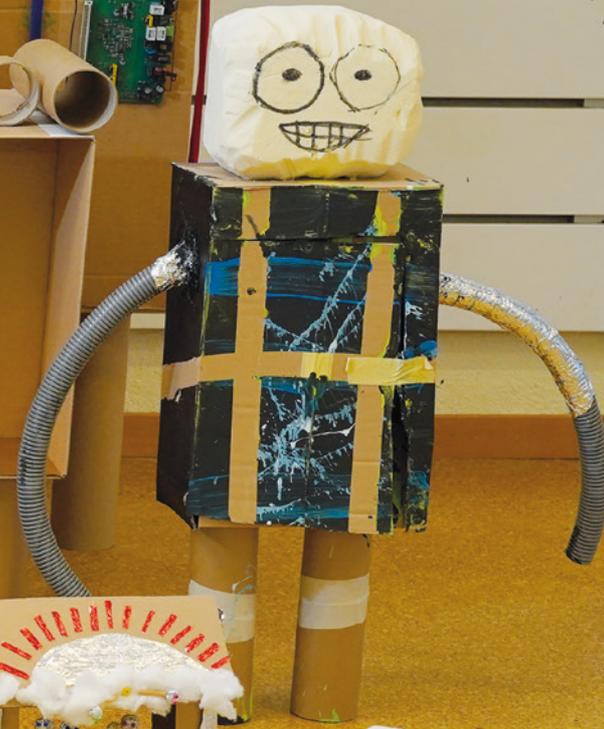
Das Atelier in Bern-Betlehem wurde 2006 von der Künstlerin Meris Schüpbach ins Leben gerufen mit dem Anliegen, die kulturelle Teilhabe für Alle zu ermöglichen. Jeden Mittwochnachmittag ist das Atelier für alle Kinder, von 6–16 Jahren als ausserschulisches und kostenloses Angebot offen. Aktuell nehmen ca. 25 Kinder regelmässig daran teil, viele davon seit mehreren Jahren, so wie ich das in meiner Kindheit tat. Zu Beginn im Jahr 2006 waren wir «nur» zehn Kinder.

Es ist toll zu sehen, wie sich Kidswest die letzten fünfzehn Jahre weiterentwickelt hat und gewachsen ist. Die Kinder und Jugendlichen dürfen nicht nur kreativ sein, im Kidswest lernt man sehr viel mehr. Die vielen Projekte, in denen man besonders das Hinstehen und Reden lernte, waren und sind für die Kinder eine wertvolle Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln. Das *Science Fiction* Projekt ist ein gutes Beispiel für die Vielfalt und die Qualität der Kollaborationen von Kidswest und ich bin mir sicher, dass die Kinder für ihre Zukunft Wertvolles mitnehmen können.

Für viele Kinder ist das Kidswest ein zweites Zuhause, ein Ort mit schönen Erinnerungen. So wie es das für mich war - und immer noch ist.

Shasime Osmani

Präsidentin Verein Kidswest







Wie wird die Stadt von morgen aussehen und funktionieren?

Ein Nachmittag zum Thema Stadt der Zukunft



«Zuerst gestalten wir die Städte, dann prägen diese uns.» Dieses Zitat von Jan Gehl motiviert mich, mich mit möglichst vielen Menschen über Städtebau auszutauschen. Wo fühlen sich die Menschen wohl, wo nicht? Woran liegt das? Viele verschiedene Stimmen sollen hörbar werden, wenn es darum geht, unseren Lebensraum zu gestalten und mitzuprägen. Kinder, Erwachsene, wir alle tragen die Folgen guter und schlechter Stadtentwicklung. Wir fühlen und leben unsere Stadt jeden Tag. Gleichzeitig entscheiden wir heute darüber, wie sich der Städtebau in der Zukunft weiterentwickeln soll. Gemeinsam können wir Aussergewöhnliches realisieren aber auch Schreckliches verhindern.

Daher sind demokratische Mitwirkungsprozesse zentral: Stadtentwicklung, das geht uns alle etwas an! Ganz besonders betrifft das junge Menschen – denn Erwachsene prägen ihre Zukunft. Es ist die Aufgabe der politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen, dass junge Menschen an der Gestaltung unserer Städte beteiligt werden. Dazu braucht es das Vertrauen, dass der Austausch «ernst gemeint» ist. Zweitens braucht es die Offenheit für kind- und jugendgerechte Formen, damit junge Menschen ihre Erfahrungen und Interessen auf eine Weise in die Diskussion einbringen können, die sie selbst gewählt haben und die ihnen entspricht.

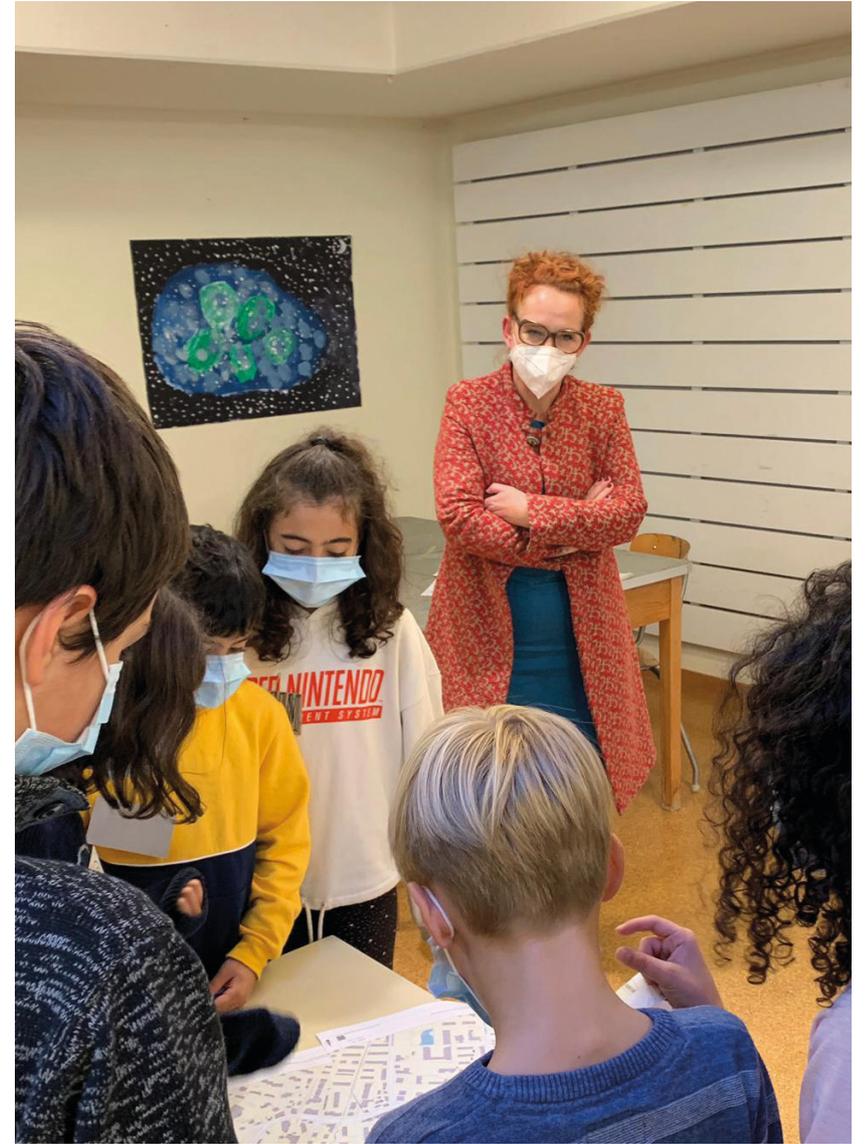
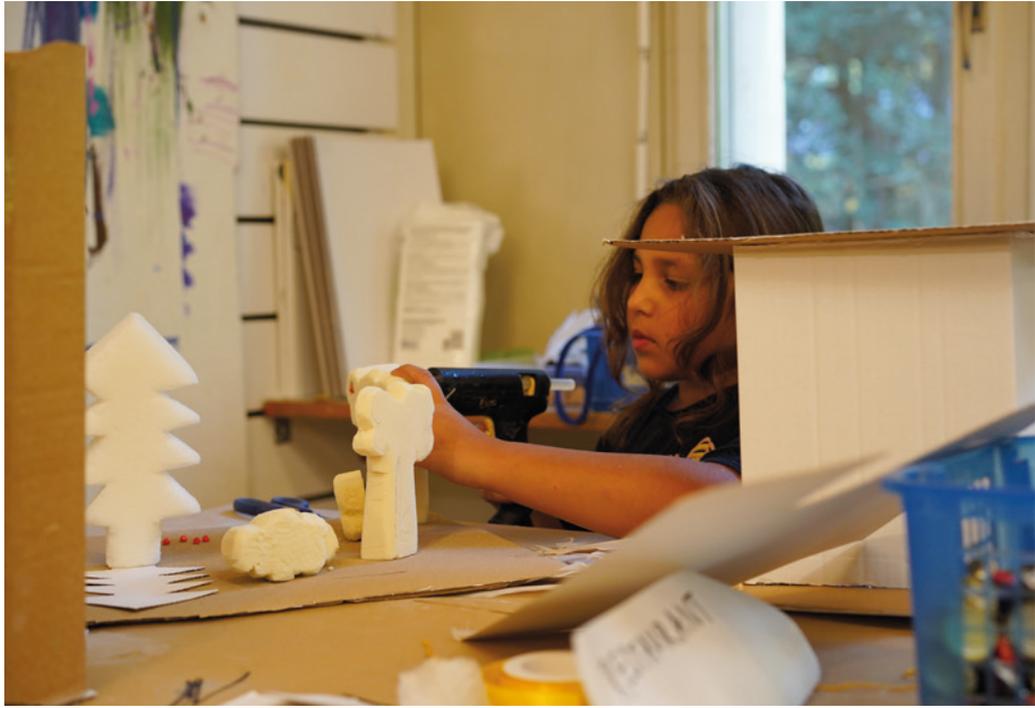
Wenn diese Voraussetzungen stimmen, sind Kinder und Jugendliche erfahrungsgemäss sehr daran interessiert, sich für die ihnen wichtigen Belange einzusetzen und an Entscheidungen, die ihr gegenwärtiges oder zukünftiges Leben betreffen, beteiligt zu sein.

Dies durfte ich auch während meines Besuches bei Kidswest miterleben. Junge Menschen sind genauso Expertinnen und Experten in eigener Sache, mit einem spritzigen Blick der den manchmal professionell getrüben Geist der Erwachsenen erfrischend schärft. Die Beteiligung von jungen Menschen gilt es in den Mittelpunkt zu stellen, denn es geht um ihre Zukunft.



Christine Seidler

ist Professorin für Raumplanung und Siedlungsentwicklung an der Fachhochschule Graubünden. Sie forscht zu Lösungen der Herausforderungen der Raum- und Siedlungsentwicklung mit den Schwerpunktthemen Verdichtung, Entleerung, Stadtidentität, Gesellschaft und Lebensqualität und entwickelte damit verbunden neue Planungsformate und -Instrumente. Als Dozentin unterrichtet sie Städtebau, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Wirtschaft.



Mein Federhaus ist ganz leicht. Man kann damit herumfliegen und, wo man will, für eine Weile wohnen.



In meiner Zukunftswelt
hat es viel Natur.
Ich hätte gerne mehr
Natur in der Welt als
es jetzt hat.



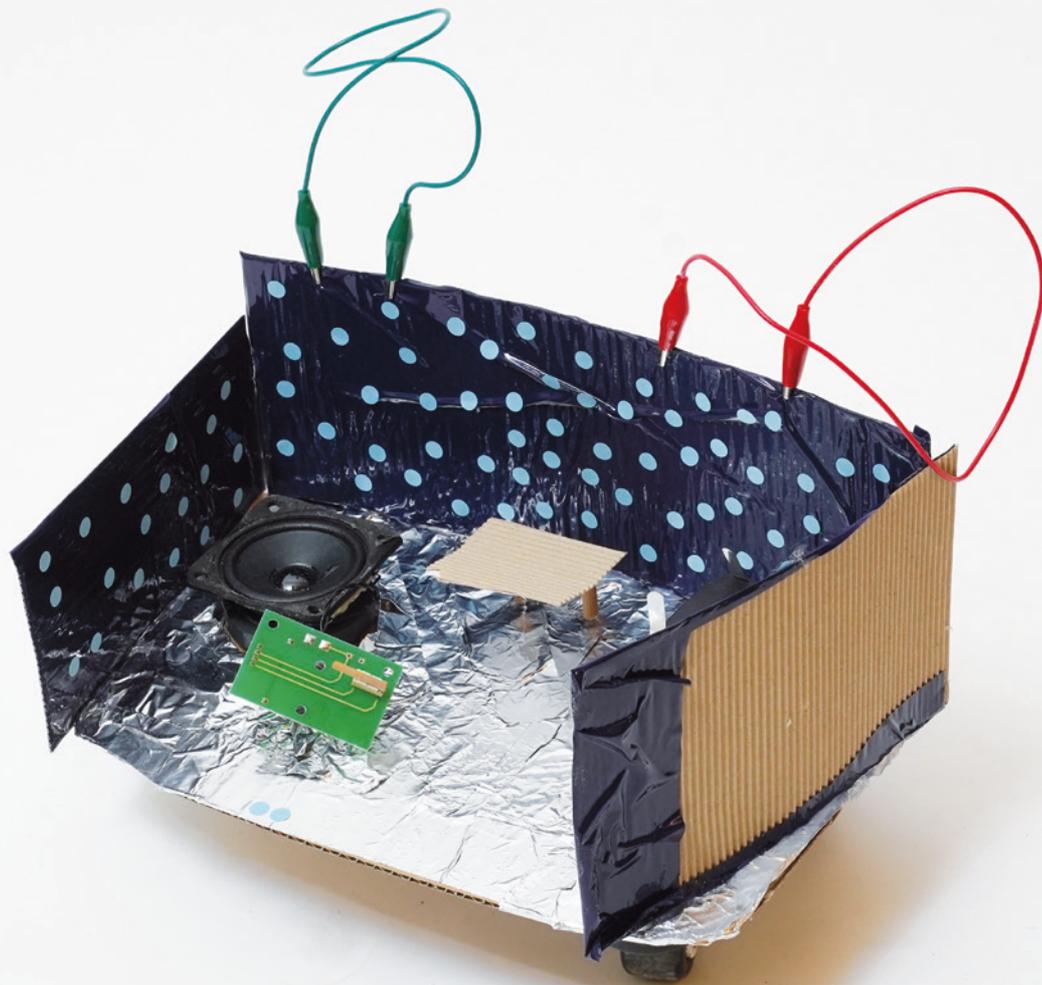
Lyna, 10 Jahre alt



Das Traumhaus kann einfach alles. Ahin, Hind und ich wohnen darin. Das Haus ist sehr speziell und teuer. Wir haben einen Briefkasten und eine Maschine, die die Luft reinigt. Für das Foto mussten wir das Dach wegnehmen.

*Ahin, 10 Jahre alt
Hind, 10 Jahre alt
Ari, 7 Jahre alt*



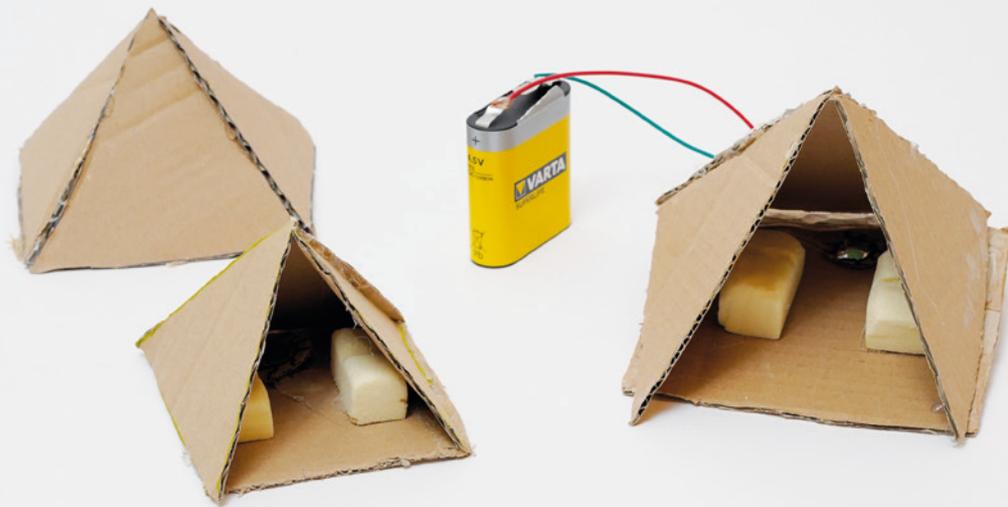


Es ist ein Disko-Auto,
das mit Strom fährt.
Die Musik können alle
hören.
Ich würde gerne mit
dem Auto reisen und
überall Feste feiern.



Die Welt hat zwei
Seiten: Auf der ersten
Seite wohnen die
meisten.

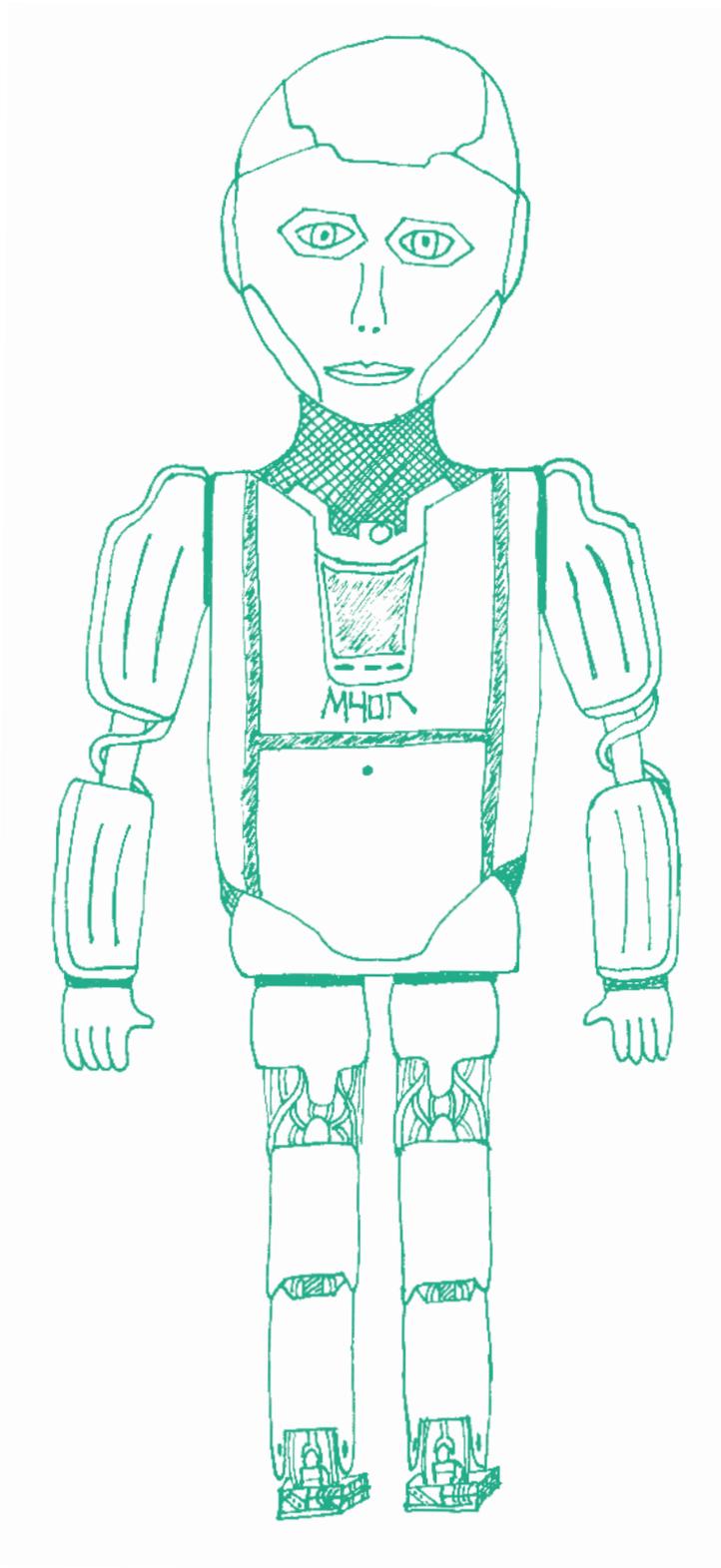
Die Menschen sind
arm und sie müssen
die ganze Arbeit für
die Reichen machen.



Auf der anderen Seite geniessen die Reichen ihr Leben. Sie bekommen alles, wenn sie auf einen Knopf drücken. Teilweise ist es heute schon so auf der Welt. Es ist nicht überall wie in der Schweiz.

Wie werden wir Menschen mit Robotern leben?

Ein Nachmittag zu innovativen Technologien mit dem Roboter NAO



Für einen Mittwochnachmittag bin ich mit dem humanoiden Roboter NAO zu Kidswest nach Bern-Bethlehem gereist. NAO ist ein Roboter mit sozialen Funktionen. Er kann einfache Gespräche führen und sich bewegen. Das heisst, er kann winken, turnen, gehen und tanzen. Mit seiner ausgereiften Körpersprache ist der Roboter in der Lage Gefühle auszudrücken. Wo genau das Einsatzpotential für diesen neuen Robotertyp liegt, ist jedoch noch nicht ganz klar. Die technologische Entwicklung steckt noch in den Kinderschuhen.

Beim Besuch bei Kidswest interessierten mich die Zukunftsvorstellungen der Kinder und Jugendlichen für einen sozialen Roboter daher besonders. Dafür haben wir uns zusammen mit dem Roboter vertraut gemacht. Gemeinsam übten wir mit NAO Yoga, NAO tanzte vor und alle führten ein kurzes Gespräch mit ihm. Ich erklärte ein paar Aspekte, die wir an der FHNW erforschen, was die Gruppe der Kids sehr neugierig und interessiert verfolgten. Viele Fragen tauchten auf: Ist NAO ein Mann oder eine Frau? Versteht der Roboter mich wirklich? Wieso kann NAO nicht besser sprechen? Mit lebhaften Zeichnungen wurden anschliessend neue Ideen für den Einsatz sozialer Roboter entworfen und präsentiert. Ein DJ-Roboter, ein Roboter mit einem Gepäckbauch oder ein Roboter, der die Hausaufgaben macht, gehörten beispielsweise dazu.

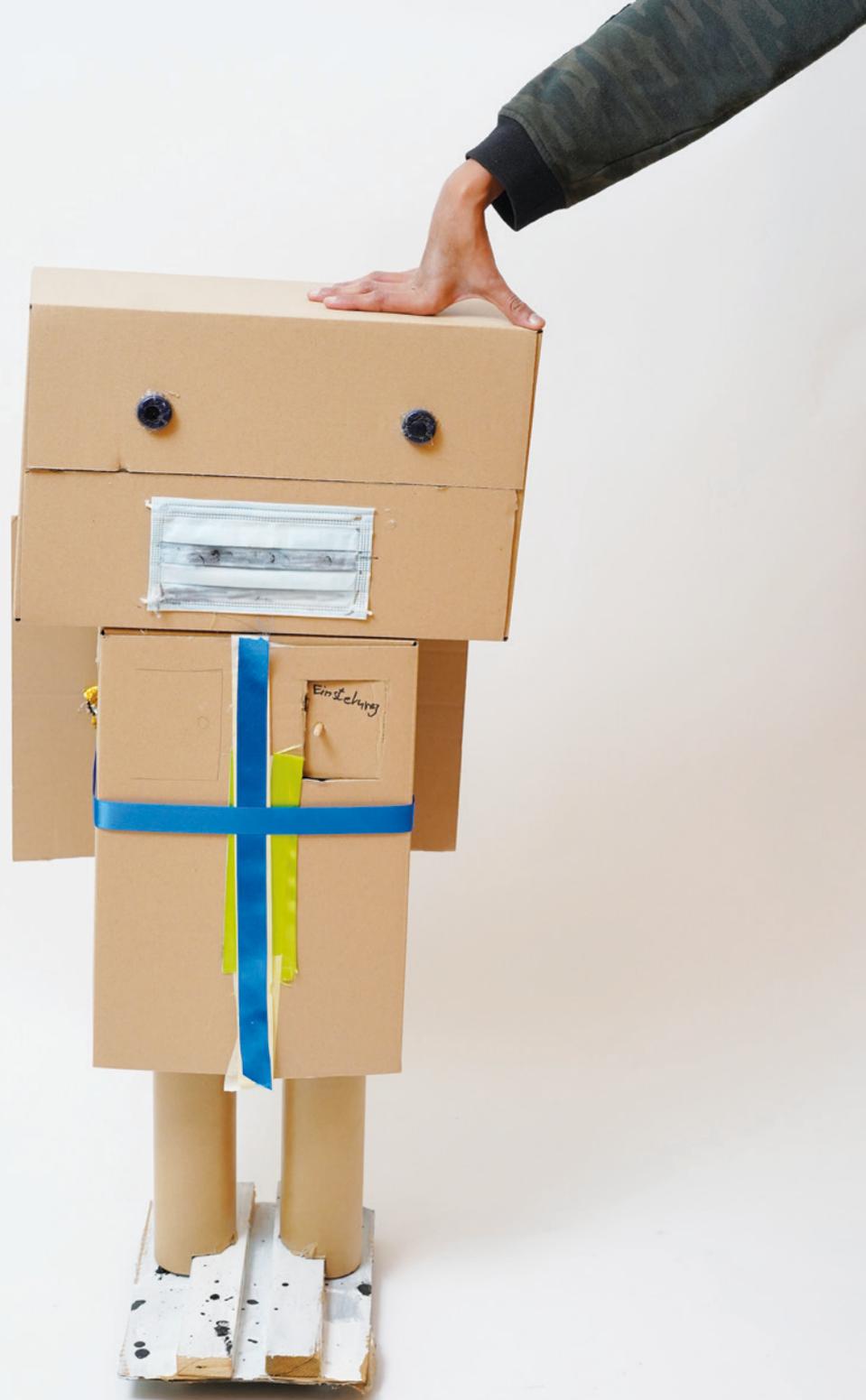
Den Fantasien der Kinder und Jugendlichen sind keine Grenzen gesetzt. Sie denken viel freier, als das im Kontext meines Alltags bei Erwachsenen oft der Fall ist. Sie fragen nicht gleich sofort, was denn alles machbar ist. Mit etwas Unterstützung denken die Kids ausserdem gerne darüber nach, was sinnvoll ist und was nicht. Beispielsweise wurde eine spannende Diskussion geführt, ob ein Roboter Gefühle zeigen darf oder ob er das besser lassen sollte. Kidswest ist für mich ein Ort, wo Kinder und Jugendliche mit gestalterischen Ausdruckformen neue Ideen entwickeln können. Das macht ihnen sichtlich Spass und ist aus meiner Sicht sehr lehrreich. Nach der Gelegenheit, NAO Kindern und Jugendlichen näher zu bringen, ging ich mit einem freien Kopf für neue Ideen und voller Freude an die Arbeit zurück.



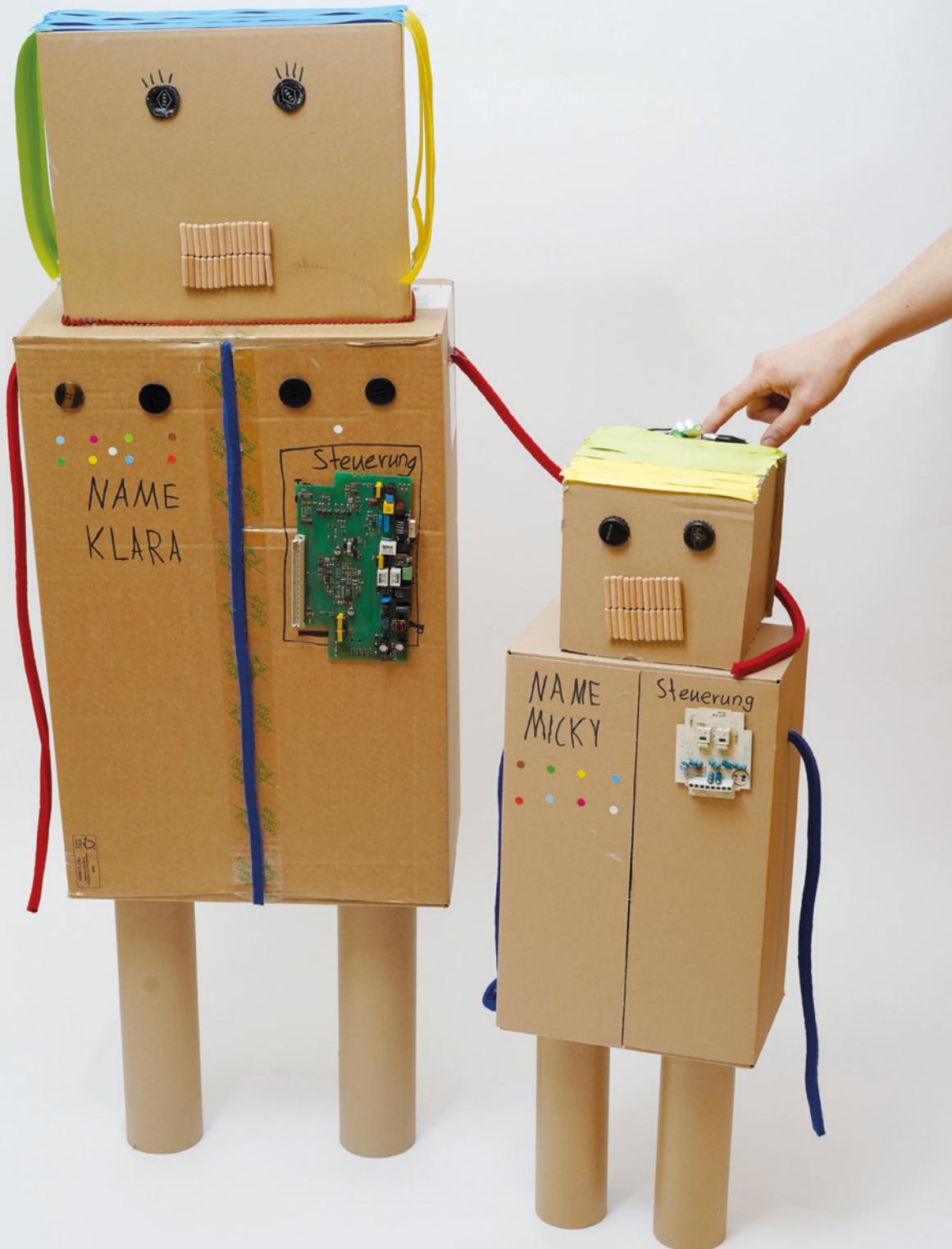
Alexandra Tanner

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Angewandte Psychologie (FHNW). Dort beschäftigt sie sich mit der Gestaltung neuer Technologien aus psychologischer Sicht. Im Moment bilden die Chancen und Risiken sozialer Roboter ihren Forschungsschwerpunkt.





Das ist HRS2.
Er hilft mir bei allem.
Er trägt eine Maske,
denn er kann sich mit
Corona anstecken und
dann hat er ein
Virus in seinem System.



Klara kann mit ihren beweglichen Armen Diebe und Hacker im Internet finden. Micky kann alle Sprachen sprechen. Jeder Mensch hat Micky, damit alle Menschen sich verstehen.



Das ist Dj Marshmallow!
Er macht Beats, ich
singe dazu.
Manchmal singen wir
auch zusammen.





Dieser Roboter liefert Farben. Er hilft einem zeichnen und schöner ausmalen. Er lacht immer und hat unendlich lange Energie.

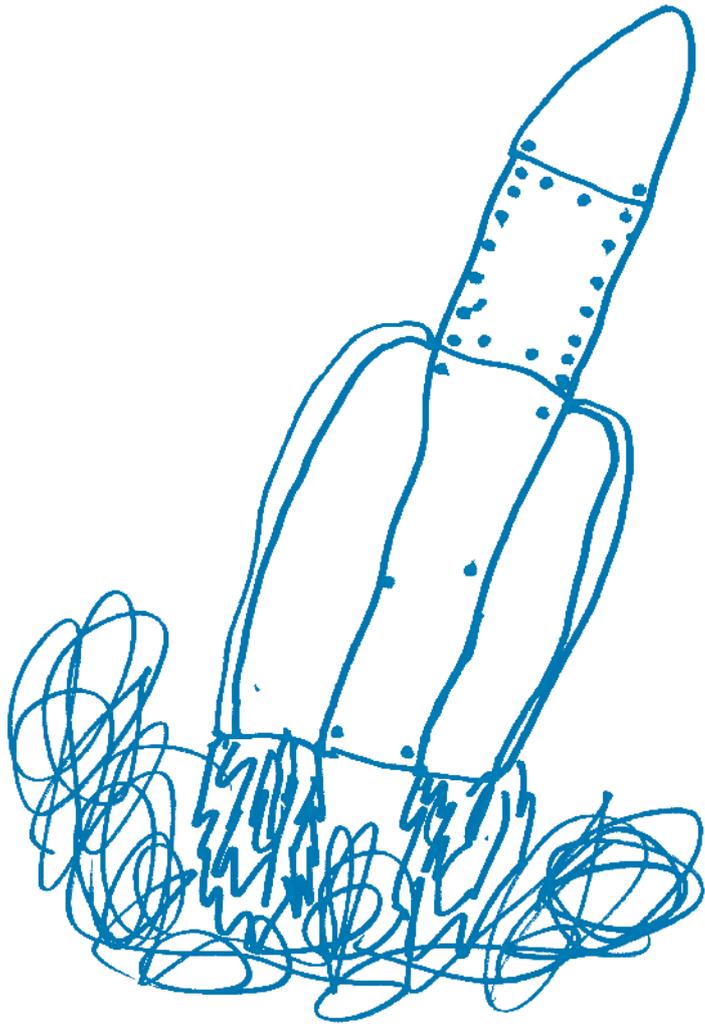


Unser Roboter hat grosse weisse Zähne, die am Morgen leuchten. So vergessen wir nicht, dass wir unsere Zähne putzen müssen.
Mit seinen Armen kann er staubsaugen.

*Mudasir, 14 Jahre alt
Akram, 13 Jahre alt
Abubakar, 15 Jahre alt*

Gibt es anderes Leben im Weltall?

Ein Nachmittag zum Thema Weltraumforschung



Kinder kommen mit einer riesigen Entdeckerfreude zur Welt. Alles ist interessant. Diese Entdeckerfreude geht dann mit der Zeit verloren. Eingezwängt in einen vorgegebenen Lehrplan, überrollt von einer gewaltigen Informationsflut, in einer Wohnumgebung mit wenig Freiräumen bleiben wenig Zeit und Gelegenheit, eigene Entdeckungen zu machen, selbst etwas zu erforschen.

Der Himmel steht uns allen offen. In den Nachthimmel zu schauen, zu fragen, was ist da oben, wie sieht es auf dem Mars aus, warum leuchtet der Mond sind universelle Fragen, die die Fantasie wie fast nichts sonst anregen. Kinder haben einen nicht-wissenschaftlichen Blick auf die Vorgänge da oben, was auch mir immer wieder eine ganz andere Perspektive auf das Universum ermöglicht. Kinderzeichnungen von Planeten und Raketen bleiben mir oft über lange Zeit im Gedächtnis. Unkonventionelle Fragen und Bemerkungen von Kindern beflügeln auch meine Fantasie, etwas, das unverzichtbar ist für gute Forschung.

Zusammen mit Kindern eine Passion fürs Weltall zu entwickeln gehört zu den schönsten Erlebnissen. Einzutauchen in diese gewaltigen Bilder der Astronomie, ihre leuchtenden Augen zu sehen, ihre Fragen und Bemerkungen einzuordnen und längst nicht immer beantworten zu können ist eine Herausforderung, die ich sehr gerne annehme. Ich hoffe dabei immer, dass ein Teil dieser Neugierde von den Kindern ins Erwachsenenleben mitgenommen werden kann.

Astronomie ist wahrscheinlich die älteste Wissenschaft, aber gleichzeitig auch eine der aktuellsten. Die Fragen nach dem «Woher», «Wohin» und «Sind wir allein» hat die Menschheit schon immer beschäftigt und ist bei weitem noch nicht beantwortet. Astronomie berührt mit sehr vielen Facetten von exakter Wissenschaft über Kunst und Philosophie / Religion den Menschen als Ganzes. Ich bin dankbar, dass Kidswest und Science et Cité Kindern ermöglichen, diese verschiedensten Facetten hautnah zu erleben und hoffe, dass dies Kindern die Grundlage zu einem möglichst fantasievollen, farbigen Leben gibt.



Kathrin Altwegg

Als Weltraumforscherin der Universität Bern entwickelte Kathrin Altwegg Messgeräte, welche mit der Raumsonde Rosetta zum weit entfernten Kometen «Chury» flogen. Zwei Jahre lang sendete Rosetta Daten über den Kometen auf die Erde, bevor die Sonde dann auf dem Kometen landete, wo sie noch heute ist.





Ich möchte zum Mars
fliegen, weil es dort
ganz viel Schokolade
hat.

*Ari, 7 Jahre alt
Objekt von Aster, 14 Jahre alt*

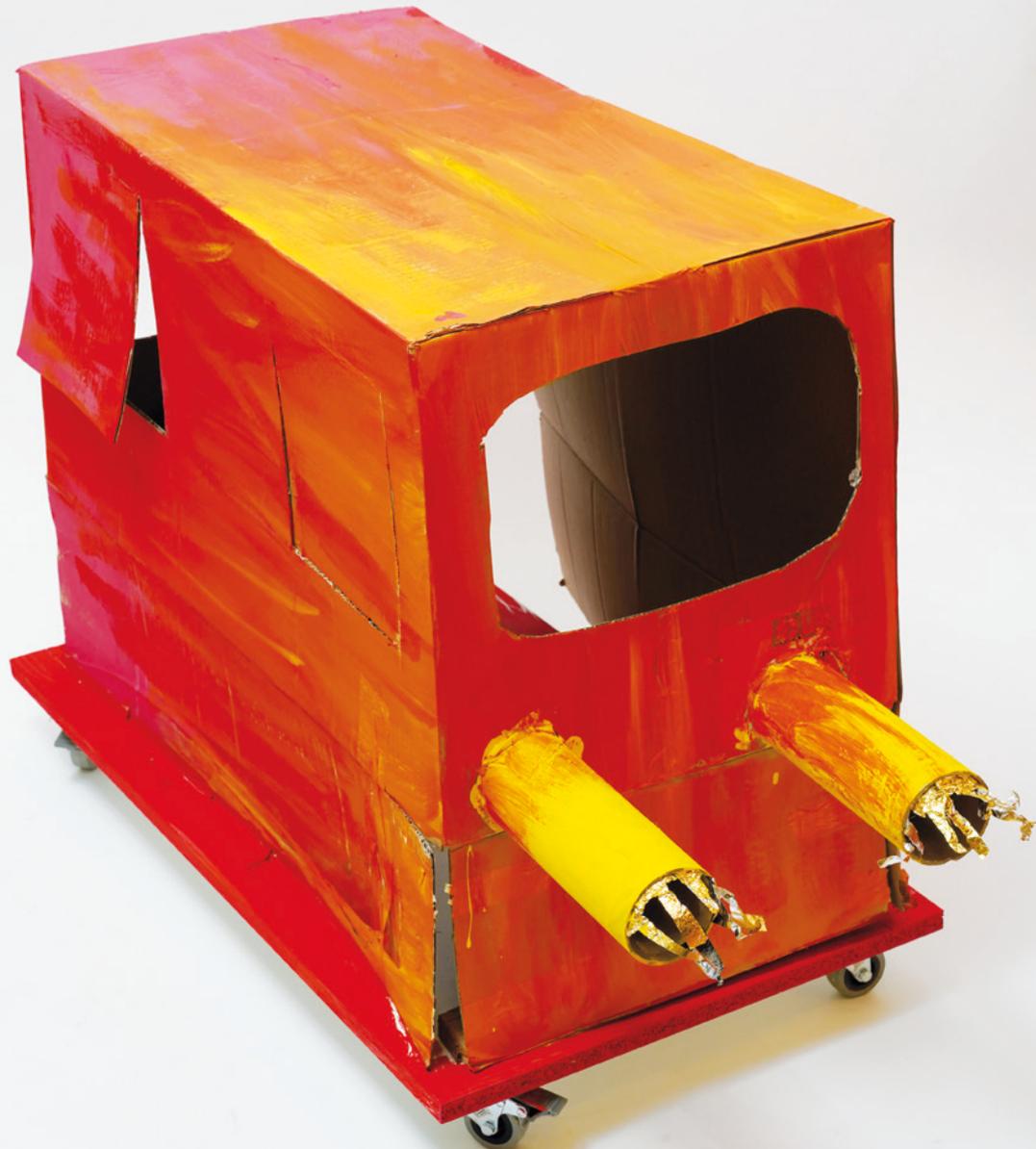


Meine Rüstung be-
schützt mich. Wenn
man fällt, dann tut
nichts weh.
In der Zukunft würde
ich meine Erfindung
für etwa 60 Franken
verkaufen.

Feleg, 9 Jahre alt



ATO_3
So heisst das Objekt.
Es kann reden und
fliegen.



Das ist das schnellste
Auto der Zukunft.
Mit Düsenantrieb wie
bei einer Rakete.

Ari, 7 Jahre alt

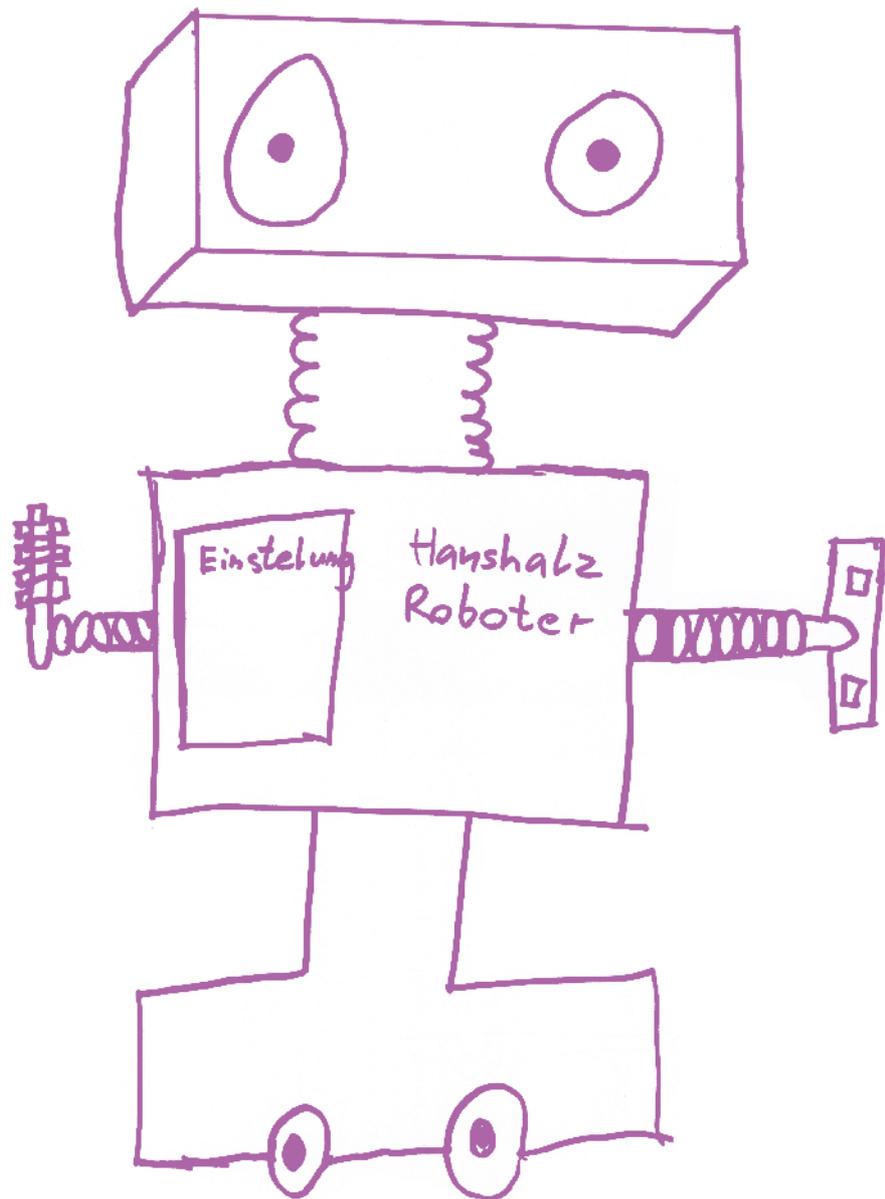


Alles was ich für die
Zukunft brauche,
sind meine Boxhand-
schuhe.

Argent, 9 Jahre alt

Was brauchen wir für die Welt von morgen?

Zwei Nachmittage zum Thema Tüfteln und Elektronik



Ich war gespannt auf den Besuch von Felix Banteli, da ich ihn bei einem gemeinsamen Kunstprojekt für das *Fumetto*, dem internationalen Comic Festival, in Luzern kennengelernt hatte.

Am Anfang lag ein grosser Berg Elektroschrott in der Mitte des Raumes. Defekte oder nicht mehr verwendete Musikboxen, Telefone, elektronische Spielzeugautos, Fernbedienungen und Bildschirme häuften sich vor den Augen der Kids. Ein Berg Abfall oder ein Haufen wunderbares Ausgangsmaterial mit unglaublichem Gestaltungspotenzial? Die Freude war gross, als Felix die Kids aufforderte, sich Werkzeug zu nehmen und loszulegen. Das Kidswest-Atelier wurde zur Werkstatt, zum Labor. Felix wies als Experte auf spezielle Fundstücke wie LEDs oder Lautsprecher hin oder zeigte den Kids, wie man mit einem einfachen batteriebetriebenen Getriebemotor Elemente in Bewegung bringen kann.

Das Zerlegen von defekten elektronischen Geräten bringt unterschiedliche Formen, Farben und Materialien zum Vorschein, was die Experimentierfreude und Kreativität beflügelt. Die Möglichkeiten sind grenzenlos, daraus Neues zu erbauen. Diskussionen über Recycling und Nachhaltigkeit, über das Gestern und Morgen und unser Verhalten entstehen dabei von selbst. Was aus der Vergangenheit lässt sich weiterentwickeln, verbessern und umbauen? Was brauchen wir für die Zukunft? Wie soll diese aussehen?

Das Altersspektrum der Teilnehmenden im Kidswest reicht von 6 – 16 Jahren. Es ist oft eine Herausforderung allen gerecht zu werden, aber an diesen zwei Nachmittagen schien es das Einfachste der Welt zu sein. Die Begeisterung der Kids war spürbar und es war für alle etwas dabei. Zum Schluss präsentierten sie stolz ihre Erfindungen und verabschiedeten Felix als Elektroschrott-Band mit viel futuristischem Lärm.

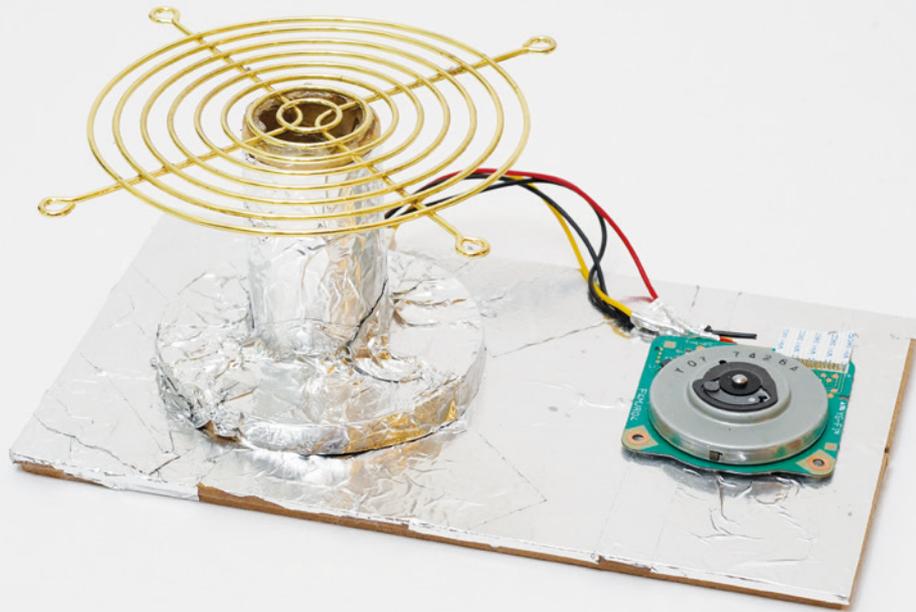
Johanna Schaible
künstlerische Leiterin Kidswest

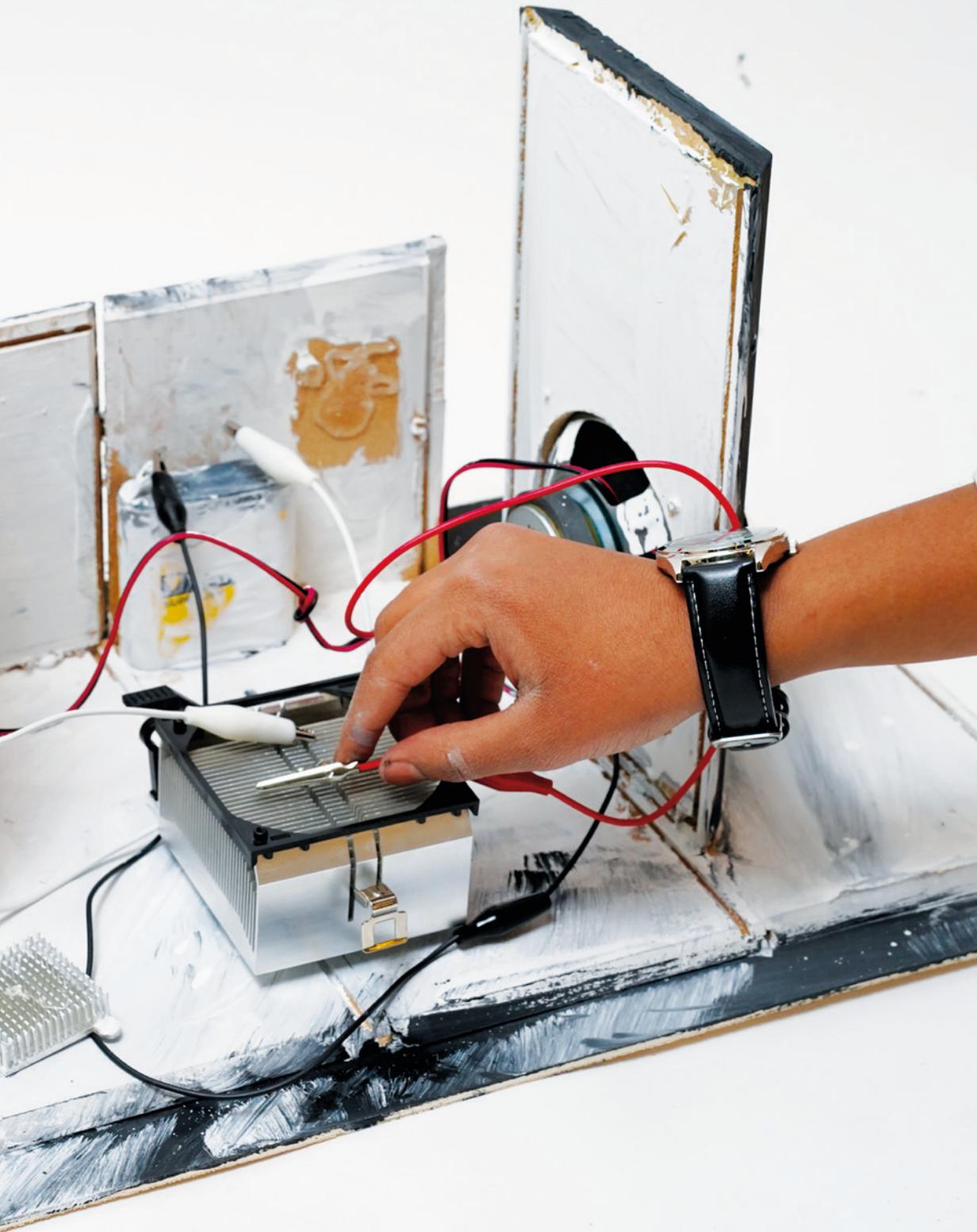


Felix Banteli
arbeitet als selbstständiger Künstler. Neben eigenen Arbeiten und der individuellen Betreuung von interaktiven Kunstprojekten vermittelt er Grundlagen der Elektronik, Informatik und Mechanik für Kulturschaffende.
www.actioncy.ch



Eine Herdplatte,
die nur Solarstrom
braucht. Für Leute, die
gerne reisen und für
Menschen die auf der
Strasse leben.





Meine Anlage ist
selber gebaut und
kann Musik machen.

Filmon, 12 Jahre alt





Gepard ist eine sehr schnelle Waffe.

Ich will nicht, dass alles automatisch wird, ich will selber entscheiden.

Yoas, 12 Jahre alt



Das ist ein Rettungs-
Flugzeug-Roboter. Er
ist eigentlich so gross,
dass ich mich hinein-
setzen kann.

Alec, 10 Jahre alt

Vertrauen schaffen

Science et Cité hat die Aufgabe, Einblicke in die Welt der Wissenschaft zu ermöglichen und Menschen jeden Alters mit Forschenden ins Gespräch zu bringen. Doch ist es gerade für Kinder und Jugendliche überhaupt nicht alltäglich, sich mit Wissenschaft und Forschung zu beschäftigen. Wie soll sich ein Kind vorstellen können, einmal selbst an einer Hochschule zu studieren, wenn es noch nie etwas von Wissenschaft gehört hat? Und vielleicht auch niemanden kennt, der eine solche Laufbahn eingeschlagen hat?

Wissenschaftsferne Kinder und Jugendliche werden durch Angebote der Hochschulen oft nicht angesprochen oder kennen sie schlichtweg nicht. Hinzu kommen weitere Hürden wie zu hohe Kurskosten oder fehlende zeitliche oder sprachliche Ressourcen der Eltern. Dies trägt dazu bei, dass wissenschaftsfernen und oftmals sozial schwächer gestellten Kindern eine Teilnahme verwehrt bleibt.

Seit 2014 organisiert Science et Cité mit dem *Camp Discovery* spezielle Ferienlager im Bereich Wissenschaft und Technik, um gerade diese jungen Menschen zu erreichen. Als Grundlage bietet *Camp Discovery* einen sozialen Rahmen, der auf Vertrauen und gegenseitigem Respekt beruht. Im direkten Kontakt mit Forschenden setzen Kinder und Jugendliche eigene kleine Projekte um. Durch die persönliche Begegnung erhalten sie die Möglichkeit, auch die Menschen hinter den Wissensgebieten kennenzulernen, und sich von ihrer Begeisterung für das Fach anstecken zu lassen. Die Kinder und Jugendlichen werden ermutigt, eigene Fragen zu stellen, die Welt um sich herum zu erforschen und kritisch zu reflektieren.

Mit *Camp Discovery on Tour* gingen wir 2020 noch einen Schritt weiter. Wir wollten die Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Technologie vor Ort in den Alltag der Kinder bringen und über eine längere Zeit regelmässig mit ihnen in Kontakt bleiben.

Mit Kidswest fanden wir den idealen Partner für die Pilotdurchführung. Bei unserem ersten Besuch lernten wir eine sehr lebendige, aufgestellte und heterogene Gruppe von Kindern und Jugendlichen kennen. Die Frage lautete: Wie liess sich hier ein Programm zu Wissenschaft erstellen, das für alle passt und spannend sein sollte?

Unter dem Motto *Science Fiction* gestalteten wir gemeinsam mit Johanna Schaible und Simon Bretscher von Kidswest ein Programm, in dem sich Wissenschaft und Kunst begegnen und inspirieren. Es war uns wichtig, ein positives Erlebnis zu ermöglichen, mit dem Ziel, dass sich jedes Kind entfalten kann. Das ist uns, wie ich denke, gelungen! «Ich habe es geschafft!» oder «Schau her, was ich entdeckt habe!» - solche begeisterte Ausrufe der Kids waren Highlights, die nachwirken.

Wollen wir mit Wissenschaftskommunikation ein neues Publikum erreichen, müssen wir mit offenen Augen und Ohren unterwegs sein. Es geht nicht um das einseitige Vermitteln von Wissen, sondern vielmehr um eine gemeinsame Entdeckungsreise – und die Erkenntnis, dass wir die Zukunft und die technologischen Entwicklungen selbst (mit)gestalten können. Im Zentrum steht die Erfahrung der Kinder und Jugendlichen, einen wichtigen Teil zum gemeinsamen Erlebnis beitragen zu können. Nicht nur die Kids, wir alle durften neue Welten kennenlernen und unseren Horizont erweitern. Für diese Offenheit und die herzliche Gastfreundschaft möchten wir uns hier nochmals bedanken.

Marion Alig Jacobson

Projektleiterin Science et Cité

Brücken bauen

Kidswest ist ein Raum für Austausch und Mitwirkung. In den vielseitigen Kunstprojekten von Kidswest treten die Kinder und Jugendlichen, von denen die allermeisten einen Migrationshintergrund haben, in Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen und Lebensbereichen. Dies bietet ihnen immer wieder die Möglichkeit auf verschiedene, bisher vielleicht unentdeckte, Fähigkeiten und Interessen zu stossen und ihren Erfahrungshorizont zu erweitern.

Das Projekt *Science Fiction* war in vieler Hinsicht ein besonders Interessantes. Im Spannungsfeld zwischen Kunst, Technik und Wissenschaft eröffneten sich philosophische und ethische Fragen. Die Kids lernten Menschen kennen mit Berufen, von denen sie noch nie gehört haben. Als Leitungsteam waren wir beeindruckt, wie alle unsere Gäste, die Expertinnen und Experten sind in hochkomplexen Themenfeldern ihr Spezialgebiet einfach und verständlich den Kindern näherbringen konnten. Die Kinder und Jugendlichen hingegen sind wahre Meisterinnen und Meister im Brücken schlagen. Offen und direkt sind sie mit grossen Fragen auf unsere Gäste zugegangen und sie wurden gehört und ernst genommen. Ein Austausch der sicherlich auf beide Seiten bereichernd war.

Es ist und bleibt eine Herausforderung, erwachsene Erwartungshaltungen in einem solchen Projekt immer wieder zu hinterfragen und sich wirklich auf die Kreativität der Kids einzulassen; ihre eigene Auseinandersetzung mit den Themen gelten zu lassen. Die gestalterische Arbeit im Kidswest legt den Schwerpunkt auf den Prozess, auf die Erfahrungen, welche sie machen und nicht auf das Ergebnis – und doch resultiert der Abschluss eines Projektes sehr oft in einem Endprodukt. Wir danken Marion Alig Jacobson und Science et Cité für die Offenheit und Flexibilität, die sie den Kids sowie der Herangehensweise von Kidswest entgegengebracht haben.

Wir hoffen mit der Dokumentation in der vorliegenden Form allen Teilnehmenden gerecht zu werden und Einblick in ein Projekt zu gewähren, das Brücken geschlagen hat: Brücken zwischen Forschung und Fantasie, zwischen Kindern und Erwachsenen in Spitzenpositionen, Brücken zwischen *Science*, Wissen(schaft) und *Fiction*, Kreativität. Brücken, die für die Herausforderungen unserer Zeit und der Zukunft immer notwendiger werden.

Johanna Schaible und Simon Bretscher
Co-Leitung Kidswest

Dank

Die Durchführung des Programms *Science Fiction* im Rahmen von *Camp Discovery on Tour* bei Kidswest wäre ohne die wertvolle Unterstützung vieler verschiedener Menschen und Institutionen nicht möglich gewesen. Wir, Science et Cité und Kidswest, möchten uns hierfür bei allen Beteiligten sehr herzlich bedanken. Ein grosses Dankeschön gilt unseren jeweiligen Förderpartnern, die durch ihre finanzielle Unterstützung das gemeinsame Projekt erst ermöglichten:

Kidswest dankt an erster Stelle der Stadt Bern Direktion für Bildung Soziales und Sport, welche die finanzielle Voraussetzung für das Bestehen von Kidswest schafft, sowie allen Gönnerinnen und Gönnern, die Kidswest mit einer Spende unterstützen.

Die Hasler Stiftung, die Gesellschaft zu Ober-Gerwern Bern und die Fondation Oertli Stiftung ermöglichten mit ihrer finanziellen Unterstützung die Durchführung des Projektes *Science Fiction*.

Science et Cité bedankt sich sehr herzlich für die Förderung von *Camp Discovery* durch das Förderprogramm *MINT Schweiz* der Akademien der Wissenschaften Schweiz sowie für die finanzielle Unterstützung durch die Ernst Göhner Stiftung, die Cogito Foundation, die Otto Beisheim Stiftung und die Burgergemeinde Bern.

Die Durchführung während der Covid-19 Pandemie brachte viel Planungsunsicherheit mit sich und es kam zu Verschiebungen und Programmanpassungen. Wir bedanken uns für die grosse Flexibilität, die uns hier entgegengebracht wurde.

Schlussendlich möchten wir uns noch einmal sehr herzlich bei unseren Gästen bedanken, die mit ihren Besuchen den Kindern und Jugendlichen einen einmaligen Einblick in ihr Fachgebiet ermöglicht haben.



Impressum

Text

Marion Alig Jacobson
Kathrin Altwegg
Simon Bretscher
Philipp Burkard
Shasime Osmani
Johanna Schaible
Christine Seidler
Alexandra Tanner

Fotos

Marion Alig Jacobson & Simon Bretscher

Zeichnungen und Zitate

Abdirachman, Abubakar, Ahin, Akram, Alec, Argjend,
Ali, Ari, Aster, Elisa, Elsa, Feleg, Filmon, Hind, Ivana,
Lyna, Mohamed, Mudasir, Muzamil, Romina, Yoas

Gestaltung

Simon Bretscher & Johanna Schaible

© *Kidswest und Science et Cité*

April 2021

Erstauflage 100 Exemplare

Herausgegeben im Eigenverlag

Link zur Online-Publikation

<https://doi.org/10.5281/zenodo.4637135>

Stiftung Science et Cité

Haus der Akademien

Laupenstrasse 7

3008 Bern

www.science-et-cite.ch

Kidswest

Holenackerstrasse 11

3027 Bern

www.kidswest.ch

sciencecité
wissenschaft
und gesellschaft
im dialog

Kidswest